



1921



JAHRESBERICHT

FIRLE

Stürme haben den Verein der Plakatfreunde in den sechzehn Jahren seines Bestehens oft genug erschüttert — sie gingen vorüber. Rückschläge drohten so manches Mal sein Weiterbestehen zu gefährden — sie wurden überwunden. Der Weltkrieg, die Revolution, die Teuerung konnten sein Aufblühen nicht hemmen. Erst seinen „Freunden“ blieb es vorbehalten, das bisher ununterbrochene Vorwärtsschreiten zum Stehen zu bringen und eine rückläufige Bewegung einzuleiten.

Was die drei Vorstandsmitglieder an Arbeitskraft, Nerven, Hingabe und Begeisterung für das anvertraute Gut aufbringen konnten, ist im vergangenen Jahr fast restlos aufgebraucht worden in einer Verteidigungsstellung, in die die genannten „Freunde“ den Vorstand vom ersten Tage des Jahres an gedrängt haben. Ob die Künstler den Umschwung eingeleitet haben, die einen immer weiter gehenden Einfluß auf die Gestaltung der Zeitschrift und die Geschicke des Vereins forderten und nicht erkennen konnten, daß gerade die Leitung des Vereins durch Nichtkünstler seine besondere Stärke ausgemacht hat, — ob es die Ortsgruppen waren, die sich nicht genug berücksichtigt glaubten, weil der Vorstand ihnen nicht alle Wünsche erfüllen konnte und die in Überschätzung ihrer Bedeutung für den Gesamtverein in ihrem teilweise recht erfolgreichen Wirken im eigenen Bezirk keine Genüge

fanden, — ob es einzelne Ausschußmitglieder waren, deren persönlicher Ehrgeiz nach größerer Bedeutung strebte, — ob es niedrige Gesinnung oder Beschränktheit war, die dem Vorstande sogar die persönliche Ehrenhaftigkeit zu bezweifeln wagte, — das alles bleibe heute dahingestellt. Es liegt dem Vorstande fern, solche Gesinnung und ihre Auswirkung in aller Breite noch einmal vor aller Öffentlichkeit auszutragen. Genug: Untersuchungsausschüsse, Sanktionsausschüsse, Verhandlungen, Sitzungen, Einsprüche, schriftlicher und mündlicher Gedankenaustausch, Reden, nichts als Reden, Anwürfe, nichts als Anwürfe haben den Vorstand zur Unproduktivität verdammt. Nicht einmal seine vorbereitenden Arbeiten, die dem Verein zu gesteigertem Ansehen verhelfen und ihm neue, fesselnde Aufgaben verschaffen sollten, konnten im Ausschuß beraten werden, weil tagelange Verhandlungen darüber gepflogen werden mußten, ob der Vorstand nicht in diesem oder jenem Punkt die „Rechte des Ausschusses“ verletzt habe, — Rechte, die der Vorstand ihm freiwillig eingeräumt hatte, weil sie sanktionsgemäß nicht bestanden.

Schon in einer Sonderbeilage des Juniheftes dieses Jahres war alles dies in voller Ausführlichkeit geschildert worden. (Abdrucke stehen noch zur Verfügung.)

Die zahlreichen und schwerwiegenden Zu-